

Der Hauptschultest des Staatlichen Schulamts Frankfurt am Main 1999 am Beispiel des Themas „Wozu wurden KZs errichtet?“

Das Staatliche Schulamt Frankfurt am Main evaluieren!

„Unprofessionell und peinlich, aber eben auch schädlich und gefährlich.“

Einleitendes

Thema dieser Stellungnahme ist der spezielle Teil der "Abschlussarbeit" für alle Hauptschulen Frankfurts des Staatlichen Schulamts (Arbeitsgruppe Q...Q soll für Qualität stehen), der sich im Teil Gesellschaftslehre in Teil 10 bis 15 mit der Nazi-Zeit beschäftigt. Die grundsätzliche Problematik zentralstaatlicher Tests - hier zunächst für alle 24 Hauptschulen in FFM - das ist ein EIGENES Thema. Sinn, Chancen und Gefahren solcher Zentraltestverfahren ohne Kenntnis der jeweiligen Lerngruppen sollen hier nicht diskutiert werden.

Exemplarisch unter die Lupe genommen werden sollen hier vielmehr EINE Frage des Tests, nämlich Frage 13. Unter der Hinweis : "Kreuze das Richtige an" heißt es

"13. Wozu wurden Konzentrationslager errichtet?"

- um Geheimwaffen herzustellen
- um die Gegner Hitlers umzuerziehen
- um die jüdische Bevölkerung auszurotten
- um militärischen Nachwuchs auszubilden
- um politische Gegner auszuschalten
- Konzentrationslager gab es gar nicht

Punkte: _____ 3“

Die Beurteilung dieses Testteils hat fachwissenschaftliche und didaktische Aspekte. Die richtigen Fragen stellen ist bekanntlich nicht nur eine didaktische

Kunst, es gehört einfach auch Fachwissen dazu. Auf falsche Fragen per Kreuz eine richtige Antwort zu geben ist unmöglich. Gehen wir die Antwort-Möglichkeiten einzeln durch und beginnen mit der letzten Antwortmöglichkeit

„KZs gab es gar nicht“

Dies von den Verfassern gewiß als absurdes Antwort-Angebot formulierte These muß fachwissenschaftlich zunächst nicht kommentiert werden. Diese These ist klar falsch.

Aus didaktischer Sicht muß hier zunächst beklagt werden, daß der sogenannte "Memory-Effekt" offensichtlich ganz und gar nicht als Gefahr erkannt wurde. Grundsätzlich, sozusagen "prüfungsdidaktisch" ist das Anbieten von "falschen Antworten" immer ein Problem, denn auch das als falsch Gekennzeichnete kann sich als möglicherweise doch richtig einprägen. (Deutschlehrer wissen um diese Gefahr, wenn zu lange unkorrigiert falsch geschriebene Wörter an der Tafel stehen bleiben.)

Ganz gewiß ist der Ansatz - wenn die Gefahr des Memory-Effekts bewußt ist - unter zu schaffenden günstigen pädagogischen Voraussetzungen gerade die Widerlegung von Fehlschlüssen, die Entlarvung von Demagogie zu üben, sehr wertvoll. WENN, und auf dieses Wenn kommt es entscheidend an, Platz für Kontroverse, Platz für die Begründung und Entwicklung der kontroversen Gedankengänge vorhanden ist. Gerade dies ist von der Anlage her bei diesem Ankreuztest bewußt ausgeschlossen. Um so gefährlicher ist also, wenn Schüler als reales Antwortangebot absurde Behauptungen angeboten bekommen, zumal es bei diesem Test noch nicht einmal eine Rückgabe und Besprechung möglich war.

Die von der Pressesprecherin des Staatlichen Schulamts in der FR vom 1.9.1999 aufgestellte Behauptung, es gehe um "Vorurteile" und um "eine Äußerung, die gelegentlich gemacht wird", legt nahe, daß das Staatliche Schulamt glaubt, daß diese absurde These "Es gab keine KZs" eine These der publizierenden Nazis sei.

Dies zeigt, und hier sind wir doch bei der fachwissenschaftlichen Frage nach der kenntnisreichen Erfassung von Kernpunkten der Nazi-Ideologie in der Nazi-Zeit und heute, daß ganz offensichtlich die Kernpunkte der Nazi-Demagogie falsch eingeschätzt werden

Die publizierenden Nazis damals und heute bestreiten nicht die Existenz von KZs. Ganz im Gegenteil wurde die Errichtung des ersten KZ Dachau in der Presse unter der Überschrift "Ein Konzentrationslager für politische Gefangene" am 21.3.1933 bekanntgegeben. (Siehe Faksimile dieser und anderer Meldung in "Unterricht auf der Straße" Broschüre der AG gegen Antisemitismus, S.27)

Der Kern der Nazi-Demagogie bestand also darin, die Existenz von KZs zwar zuzugeben, sogar damit zu drohen, aber

- a) die Zustände in den KZs zu verharmlosen (angeblich nur "Arbeitslager", bzw. Lager zur "Umerziehung") und die in den KZ vorgenommenen Folterungen und Ermordungen zu bestreiten,
- b) vor allem aber darin, die planmäßige, staatlich organisierte vom Kleinkind bis zum Greis rassistisch vollzogene und fabrikmäßig durchgeführte Massenmorde an der jüdischen Bevölkerung und den Sinti und Roma in den Vernichtungslagern in Polen zu leugnen.

Dabei machen sich die Nazis auch heute noch zu nutze, daß der Unterschied zwischen den Mordfabriken, den Vernichtungslagern in Polen einerseits und die in Deutschland errichtet KZs nicht bewußt ist und in den Schulen nicht systematisch erklärt und erläutert wird. So können dann Gruppen wie die DVU mit juristisch ausgefeilten demagogischen Manövern und Überschriften wie "Es gab niemals Massenvergasungen im KZ Dachau" zunächst bewußt Verwirrung stiften, um mit solchen Manöver, indirekt die Glaubwürdigkeit der Beweise für die Völkermordverbrechen zu untergraben.

Im nicht aufgeklärten Alltagssprachgebrauch steht allerdings oft noch KZ als Oberbegriff für alle Lager der Nazis, auch für die Lager in denen Millionen Menschen fabrikmäßig vernichtet wurden. Es scheint, daß die Arbeitsgruppe Q bei der Formulierung ihrer Frage von diesem nicht aufgeklärtem Alltagssprachgebrauch ausgegangen ist, so daß in der Schule aufgeklärte Educandi, die den Begriff KZ im Unterschied zu Vernichtungslager begreifen, im Grunde bei einigen Antwortmöglichkeiten in "Fangfragen" verwickelt werden: Was sie auch ankreuzen, kann als falsch oder richtig bewertet werden.

„um die jüdische Bevölkerung auszurotten“

All dies ist der Testverfassern ganz offensichtlich überhaupt nicht bewußt. Dies zeigt sich insbesondere auch am nächsten von uns zu diskutierenden Antwort-Angebot:

Auf die Frage „Wozu wurden KZs errichtet?“ wird als Antwort u.a. angeboten "um die jüdische Bevölkerung auszurotten". Es ist davon auszugehen, daß die Testverfasser denken, daß hier der informierte Hauptschüler sein Kreuz machen sollte. Diese Antwort ist gewiß als richtig bewertet worden. Doch gerade bei dieser vorgeblich so klaren Sache zeigt sich, daß die Sachlage keinesfalls so klar ist. "Errichtet" (und so heißt es nun einmal in der Frage) wurden die KZs im Deutschen Reich 1933. Ihr Zweck war im Unterschied zu den Vernichtungslagern nicht, "die jüdische Bevölkerung auszurotten". Wenn eine Schüler hier also nicht ankreuzt, weil er aufgeklärt den Unterschied zwischen der Errichtung der KZs 1933 und der Vernichtungslager in Polen nach 1940

gelernt hatte, so wurde dies sehr vermutlich von den Testauswertern als Fehler vermerkt. An diesem Punkt zeigt sich, wie Inkompetenz auf fachwissenschaftlichen Gebiet in reale Ungerechtigkeit bei der Einschätzung der Schülerinnen und Schülern umschlagen kann.

„um die Gegner Hitlers umzuerziehen“

Dieses Antwort-Angebot betrifft einen hochgradig heiklen Punkt in der Debatte der Erziehungswissenschaftler.

In der Tat sprach die SA in ihrer Propaganda davon, daß in den KZs "Erziehungsarbeit" geleistet würde. Der SA-Mann Karl Ernst sprach im Vorwort des "Anti-Braun-Buchs" 1934 von der der SA "... zugefallenen pädagogischen Großaufgabe...".

In einem heftigen Streit formulierte der zum Kern der anerkannten bundesrepublikanischen Erziehungswissenschaftlern gehörende Elmar Tenorth, "daß die ersten KZs" als "neuartige Teile des gesellschaftlichen Erziehungssystem interpretiert werden." (Zur deutschen Bildungsgeschichte 1918 -1945, Köln-Wien 1985, S.122). Natürlich wurde dieser These heftig widersprochen, aber immerhin es gab diese Debatte, ob nazistische Erziehung bis hin *zur* sogenannten "Erziehung" in den ersten KZs überhaupt als Erziehung gekennzeichnet werden darf, oder als "Un-Pädagogik" (Blankertz) eingestuft werden muß.

Schülern einer Hauptschulklasse zu vermitteln, daß die KZs errichtet wurden zur "Umerziehung" (ein Begriff, der zudem eher eng verknüpft ist mit der Reedukation der Alliierten nach 1945) bei allem Respekt vor den falschen Ansichten Elmar Tenorths halte ich persönlich für völlig daneben und extrem schädlich. DAS war übrigens - bei aller nötigen Kritik - auch nicht das Ziel von Tenorth, dessen Intention es war, nicht "Erziehung" per se als etwas Positives zu sehen und gerade auf die Gefahren autoritärer, schwarzer Pädagogik einschließlich der Nazi-Pädagogik hinzuweisen - was schwer möglich ist, wenn man per se jede reaktionäre Erziehung als "Un-Pädagogik" bezeichnet und damit aus pädagogischen Untersuchungen ausschließt.

Zweifelsfrei sind Folter, Sklavenarbeit und Mord und Totschlag wesentlich für die KZs - unabhängig vom pseudopädagogischen Selbstanspruch der KZ-Mannschaften der SA.

Aber die Frage „Wozu wurden KZs errichtet“ könnte ja gerade auch, da nebulös formuliert, das Problem einbeziehen, was die Nazis selbst als Grund angegeben haben "wozu" sie die KZs errichteten. INSOFFERN wiederum wäre ein Schüler nicht gleich in die Rubrik "Falsch" zu drängen, wenn er vor diesem Hintergrund bei diesem Antwort-Angebot sein Kreuz gemacht hätte. Es zeigt sich: Hinter diesen bestimmt nicht in pronazistischer Absicht formulierten Art der

Fragestellung verbergen sich eine Reihe von Probleme, die alle darauf hinauslaufen, daß hier Inkompetenz fachwissenschaftlicher Art mit Inkompetenz didaktischer Art kombiniert sind.

Kurze Bemerkungen zu den drei restlichen Antwort-Angeboten

Von anderer Art sind die drei restlichen Antwort-Angebote, doch auch hier stellt sich heraus, daß die Formulierungen nicht unproblematisch sind

„um militärischen Nachwuchs auszubilden“

Dieses Antwort-Angebot gehört sicher zu den als "absurd" einzustufenden Antwort, die NICHT angekreuzt werden sollen. Die Wehrmacht hat in den KZs keine Ausbildung betrieben. So ganz absurd, wenn er als Nebenaspekt angeführt würde, ist dieser Gesichtspunkt jedoch bei genauerem Hinsehen auch wieder nicht. Lediglich am Rande soll angemerkt werden, daß im Verlauf des Krieges gegen Ende es in der Tat für deutsche KZ-Häftlinge das Angebot gab, in die SS-Einheit Dirlewanger einzutreten. In den Nazi-Lagern für von der HJ "gemeldeten" inhaftierten Jugendlichen gab es teilweise auch brutalen militärischen Drill, der möglicherweise als "Ausbildung für militärischen Nachwuchs" eingestuft werden könnte. Doch das mehr nebenbei, denn es betrifft nicht das Wesentliche. Es zeigt jedoch, daß hinter angeblich so "absurden" Antwort-Angeboten bei genauerem Hinsehen auch reale Probleme existieren. Ein Schüler der sich mit der Biographie inhaftierter Jugendlicher der "Swing-Jugend" auseinandergesetzt hat, kreuzt in Kenntnis dieser Umstände diese Frage an. Ist dann sein Kenntnisstand nicht vielleicht gar größer als der Kenntnisstand der Testbogenentwerfer?

„Ausgeschaltet?“

Vollkommen unproblematisch ist sicherlich, wenn das Antwort-Angebot "um politische Gegner auszuschalten" angekreuzt wird. DAS stimmt als Antwort, die Formulierung der Frage selbst jedoch kann auch nicht gerade als "aufklärerisch" eingestuft, werden. Was bitte heißt "ausschalten"? Im Grunde ist das der Nazi-Jargon, um zynisch zu vertuschen, daß die politischen Gegner illegal inhaftiert, gefoltert, zu Sklavenarbeit eingesetzt und oft genug ermordet wurden.

Geheimwaffen und KZs

Es ist zu vermuten, daß auch dieses Antwort-Angebot seitens der Testverfasser als "absurde Antwort", die nicht angekreuzt werden darf konzipiert wurde. Zumindest im Zusammenhang mit der Fragestellung, wozu KZs errichtet wurden, ist diese Hypothese sehr wahrscheinlich. Doch auch hier ist die Sache komplizierter, weil in der Tat, wie Schüler in Frankfurt etwa durch die Zeitzeugenberichte von Dr. Karl Brozik wissen, die V2, die als von den Nazis als "Geheimwaffe" bezeichnet wurde, im KZ Dora von KZ-Häftlingen in unterirdischen Schachtanlagen produziert wurde. Ein Schüler, der dies weiß und daher dieses Antwortangebot ankreuzt ist im Grunde gesehen nicht einfach im Unrecht, er weiß zu diesem Thema mehr als vermutlich die Testverfasser. Dadurch, daß ja mehrere Antworten angekreuzt werden durften, ist der Aspekt der Produktion von V2 Raketen, auch wenn er für die Errichtung der KZ sicherlich nicht ausschlaggebend war, durchaus für die gesamte Bandbreite der Funktionen von KZs in der Nazi-Zeit nicht falsch.

Weiterführende Fragestellung

Und so könnte und müßte man noch weiter und weiter über diesen Test diskutieren. Etwa über die AUSWAHL der Testfragen für Hauptschüler: Ist es so wichtig zu wissen, daß Hitler ZWEI Staatsämter hatte? Und weiter: Warum gibt es nicht EINE Frage zum Widerstand oder zum Thema Sinti und Roma, zum Thema Mord an Behinderten ? ? ? usw.

Auch zu den weiteren Formulierungen gäbe es noch viel kritisch anzumerken, so z. B warum nirgends geklärt wird, wie die Nazis das "deutsche Volk" als Volk der sogenannten "Arier" definierten, sondern der Begriff im Grunde im Test im Nazi-Jargon übernommen usw. An anderer Stelle wird ganz im Stil deutsch-nationaler Sichtweise weggelassen, wer eigentlich 1945 eine Niederlage erlitten hat, und wieso diese Niederlage eigentlich ein welthistorischer Sieg war. Lapidar und falsche Sichtweisen ermöglichend heißt es: im Vorspann zu einer weiteren Frage "Der 2. Weltkrieg endete mit einer Niederlage."

Was hier scheinbar objektiv formuliert daher kommt, ist eine höchst subjektive Bewertung, denn die Niederlage für die Nazis war der Sieg für die Verfolgten des Naziregimes und die Teilnehmer der Anti-Hitler-Koalition. Eine Niederlage? Für wen? So wird das faule nationalistische Schema "Wir haben verloren" eher stabilisiert als in Frage gestellt.

Nein, es sind nicht Kleinigkeiten, um die es hier geht. Es geht um eine bestimmte Haltung bei der Behandlung der Nazi-Zeit. Dies könnte auch noch an weiteren Details gezeigt werden.

Aber der vorliegende Punkt 13 sollte langen, um wenigstens einen Eindruck über die Arbeit der Arbeitsgruppe Q des Staatlichen Schulamts Frankfurt am Main zu erhalten.

Dieser ganze Test ist vom Inhalt, Aufbau und Methode her unprofessionell und peinlich, aber eben auch schädlich und gefährlich.

Der in der Einleitung schon vorgeführte autoritäre Stil ("Änderungsvorschläge werden von der Arbeitsgruppe Q entgegengenommen, in diesem Schuljahr aber nicht mehr berücksichtigt") zeigt, daß die Mentalität der Schaffung vollendeter Tatsachen vorherrscht - als gäbe es nicht genügend Zeit und Gelegenheit, ein solches Unternehmen zudem mit einem solch sensiblen Thema in Ruhe vorzubesprechen - nein, es wird erst einmal exekutiert und vollstreckt. Das ist die eine Seite, sozusagen das "Oben". Die andere Seite ist, daß 23 von 24 Hauptschulen dieses autoritär strukturierte Vorgehen mitmachten, zumindest nicht lautstark protestierten (denn Skepsis und Ablehnung hat es bei den Lehrkräften der Hauptschulen gewiß – hoffentlich – gegeben). Es war offensichtlich nur EINE Schule (laut FR vom 1.9.1999), die sich weigerte, diesen Test durchzuführen. Genaueres weiß man nicht, denn die Atmosphäre des Staatlichen Schulamts, Kritik nicht gerade zu fördern, führt dazu, daß auch jene, die den skandalösen Test an die FR weitergaben, ganz offensichtlich nicht wollen, daß ihr Name bekannt wird. (Tja, so eine kleine Eil-Abordnung und dann Versetzung – natürlich aus Fachbedarf –, die kann halt jeden treffen).

So ist nicht nur das Niveau des Arbeitsergebnisses der Arbeitsgruppe Q erschreckend - erschreckend ist auch, wie wenig Widerstand es gab.

Um so mehr ist jener Lehrkraft und auch dem Städtischen Schulamt, (das mir den Test zur Verfügung stellte) zu danken, die die Presse eingeschaltet und zur Aufklärung des Skandals beigetragen haben.

Benjamin Ortmeyer

Frankfurter Lehrerzeitung 4/ 1999